**DER LANDESBEAUFTRAGTE
FÜR NATURSCHUTZ
UND LANDSCHAFTSPFLEGE**

Prof. Dr. Ingo Kowarik
im Hause der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin

Amtspost: Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
Fachpost: SenStadtUm I LB
Telefon: 030 / 9025 - 1013
- 1030
Telefax:030 / 90 25 - 1057
E-Mail:LandesbeauftragterfuerNaturschutz@
SenStadtUm.Berlin.de;
kowarik@tu-berlin.de

Datum: 18.04.2013

Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege zum Thema „Eichenprozessionsspinner“
Beiratsbeschluss –NL-11-04-13

Der Eichenprozessionsspinner (EPS) hat sich in den vergangenen Jahren im Berliner Stadtgebiet weiter ausgebreitet. Aufgrund der Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung hat das Land Berlin eine Strategie zur Eindämmung entwickelt, der der Rat der Bürgermeister am 14.03.2013 zugestimmt hat. Diese sieht unter anderem auch den Einsatz des Biozids Neem Pro®tect mit dem Wirkstoff Margosa-Extrakt vor. Dabei sollen die Populationen des EPS an besonders stark frequentierten Vorkommens-Schwerpunkten lokal eingedämmt werden. Neem Pro®tect soll präventiv angewendet werden, wenn starke Befallsbilder aus dem Vorjahr bekannt sind.

„Der Sachverständigenbeirat für Naturschutz und Landschaftspflege empfiehlt den zuständigen Senatsverwaltungen des Landes Berlin, Biozide zur Eindämmung des Eichenprozessionsspinners (EPS) nur im Ausnahmefall zur Anwendung zu bringen und hierauf in Schutzgebieten gänzlich zu verzichten. Ein präventiver Einsatz von Breitband-Bioziden wie z.B. Neem Pro®tect sollte in Schutzgebieten unterbleiben, da negative Auswirkungen auf andere Artengruppen, insbesondere auf seltene, gefährdete oder besonders geschützte Tierarten bislang nicht auszuschließen sind.

Darüber hinaus begrüßt der Beirat die von der Senatsverwaltungen für Gesundheit und Soziales, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sowie dem Pflanzenschutzamt Berlin vorgesehenen Maßnahmen:

1. Die Bevölkerung verstärkt über mögliche Risiken und ihre Vermeidung aufzuklären, da trotz aller Maßnahmen mit weiterem Auftreten von EPS zu rechnen ist.
2. Wo nötig und möglich, einzelne Wege oder Bereiche vorübergehend zu sperren, eine auch in anderen Städten bewährte Methode.
3. Die mechanische Absaugmethode zum Einsatz zu bringen, wenn eine Beseitigung der Nester zum Schutz der Bevölkerung unumgänglich ist.
4. Sich dafür einzusetzen, dass die Anwendung der naturschutzfachlich unproblematischen mechanischen Absaugmethode finanziell vom Land Berlin unterstützt wird.
5. So weit wie möglich natürliche Gegenspieler des EPS wie larvenfressende Käfer, Schlupfwespen oder Nematoden zu fördern.

6. Ein Monitoring an ausgewählten Einsatzorten des Biozids zu etablieren, um Auswirkungen des Wirkstoffes Margosa-Extrakt auf naturschutzfachlich relevante Tiere und insbesondere auf die oben genannten Nichtzielorganismen mit geeigneten wissenschaftlichen Methoden zu klären.“

Begründung:

Eichen und Eichenbestände sind nicht nur Lebensraum für den Eichenprozessionsspinner, sondern auch für etwa 1000 verschiedene Tierarten, von denen 500 auf Eichen spezialisiert sind. Darunter sind mehrere gesetzlich geschützte Arten wie beispielsweise der Eichenheldbock. Eichen und ihre Tiergemeinschaften haben daher eine hohe Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität.

Neem Pro®tect gilt als Breitbandbioizid. Im Rahmen der präventiven Maßnahme mit Margosa-Extrakt ist daher damit zu rechnen, dass nicht nur die Raupen des EPS getötet werden, sondern auch Entwicklungsstadien von Nicht-Zielorganismen, insbesondere Wirbellosen. In Berliner Schutzgebieten wären daher zahlreiche seltene und gefährdete Tierarten vom Biozideinsatz betroffen. Darunter auch Arten, die durch die FFH-Richtlinie europaweit besonders geschützt sind. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen auf abiotische und biotische Faktoren, insbesondere auf weitere Tierarten wie z.B. Fledermäuse, Amphibien, Vögel und diverse Wirbellose sind bisher unzureichend erforscht.

Hinsichtlich des Kostenfaktors ist zu bedenken, dass auch nach einer Biozidanwendung das mechanische Absaugen der dann toten Raupen notwendig werden kann, da Haare und Nester bis zu drei Jahre lang allergisch wirken können.

Der Wirkstoff Margosa-Extrakt ist als „umweltgefährlich“ gekennzeichnet und kann bei Menschen allergische Reaktionen hervorrufen. Die mittel- bis langfristigen Folgen für Mensch und Umwelt, Flora und Fauna sind unbekannt.

Prof. Dr. Ingo Kowarik